



Ung

W-184.

Occipitalia W-184.  
Potipin in carmina gratul.  
von Dr. W. Z.  
(Caspiana u. alij peregrata)  
Insta. praesent. ~~184~~ 184a.)

48  
Die erfreuete Albine /

Welche /

Als der

Wohl-Edle / Groß-Nachbarin und Wohlgelahrte

H E R R /

Matthäus Witte /

Von Hamburg /

Der Weil. Schrifft und Welt-Weisheit eifrigst Beflüßener /

Am 17. Octobr. An. 1709.

Auf der Weltberühmten

Universität Nittenberg

Die

MAGISTER-Würde

rühmlichst erhielt /

Zur Abstattung seiner schuldigen Gratulation,

Gegen seinem Wertheften Herrn Landsmann / Brüdertlichen Freunde  
und Stuben-Gesellen

In gegenwärtigen Zellen aufführen wollen /

PAVLVS JOACH Hoppenhaubt / Hamb:

S.S. Theol. Stud.

WITZENBERG /

Gedruckt von Samuel Kreuzigen.

**A**lbine zeigte sich annoch im Trauer-Flohr /  
 Ihr zarter Rosen-Mund war blaß von Angst  
 und Thränen /  
 Und wolte gleich den Grund von ihrer Noth er-  
 wehnen /  
 Als sich im Augenblick die Redens-Kraft  
 verlorh.  
 Doch faßte sich zulezt die holde Göttin wieder /  
 Und brach betrübt heraus in diese Jammer-Lieder:

Hat meine Kummerniß denn noch nicht bald ihr Ziel?  
 Wie lange sollen mir die Augen Zähren schwisgen?  
 Wird den mein Himmel nicht nach vieler Better Blizen  
 Einst wieder angeklärt? Ach! Ach! es ist zu viel.  
 Ein harter Fels zerspringt von wiederhohltten Schlägen /  
 Wie solte mich denn nicht so mancher Stoß bewegen?

Ich Arme werde ja bis auf den Tod getränck /  
 Wenn jeder Schwindel-Geist mein Heilighum entweihet /  
 Der nichts als Lügen-Gift auf meine Unschuld speiet /  
 Und mir den Ehren-Schmuck nur zu beschmugen denck.  
 So sing schon Mühel an mein Wittenberg zu schänden /  
 Und dieser Hohn wil sich auch leider! noch nicht enden.

Noch lebt ein Ungeheur und böse Natter-Bruht /  
 So hier an meiner Brust der Weißheit Milch aefoagen /  
 Doch / ach! es ist an ihm ein solches Kind erzogen /  
 Das seiner Mutter nichts als Herzeleid anthut.  
 Sein grosses Käker-Buch mag hier zum Zeugniß stehen /  
 Da kan man meine Schmach auf vielen Blättern sehen.

So schmerzlich rühret mich der Bosheit Lasterung!  
 Was Wunder? Wenn mein Herz vor solchem Frevel zittert.  
 Doch grösser ist der Sturm so meinen Sitz erschütter /  
 Indem der Höchste selbst schießt scharffe Züchtigung /  
 Da sein entbrandter Grimm auf meine Lebern blizet /  
 So daß der Lorbeer selbst mein heilig Haupt nicht schüzet.

Mein Schwurfleisch fiel dahin / das Kleinod meiner Krohn /  
 Drauf ward ein Berthier Strauch von meinem Stamm gehauen /  
 Den Thuren Sperling muß ich auf der Bahre schauen /  
 Und SöfHers hohen Geist wünscht noch mein Lehrer-Thron /  
 Ich muß Ihn / doch betrübt / aus meinem Schoffe schicken /  
 Indessen woll' Ihn Gott mit steter Huld erquickten.

Jest folgt ein frisches Leid / doch / da ichs nennen wil  
 Entkräftet mir der Schmers den Geist und alle Glieder:  
 Mein rechter Atlas fiel mit meinem Neumann nieder!  
 Ach! Neumann! ... und hie schwieg Albine plösglich still /  
 Sie sahe man an ihr die Augen sich ergiesen /  
 Und einen ganzen Strom gepelster Thränen stießen.

Indem erregte sich ein angenehmer Schall /  
Apollo mit dem Chor der spielenden Saramoenen /  
Bracht eine grosse Schaar von edlen Musen = Söhnen /  
Vor unsrer Göttin Thron / mit einem Jubel = Hall.  
Er selbst der Musen = Fürst wolt' ihren Kummer heben /  
Drum fing er freundlich an ihr solchen Trost zu geben:

Albine / werthes Kind / was drücket doch dein Herz?  
Leg' ab das nasse Leid / und trockne deine Wangen /  
Ein himmlisch Anlitz muß mit freier Anmuth prangen /  
Gib nicht der Schwermuth nach / bezwinde deinen Schmerz;  
Laß deinen hohen Geist den edlen Palmen gleichen /  
Und keiner Elends = Last noch Jammer = Bürde weichen.

Obgleich der schwarze Neid mit Wolcken dich umschleußt /  
So trennt dein reiner Glanz doch leichtlich diese Dünste /  
Dein Unschulds = Zirckel hemmt der Bosheit Zauber = Künste.  
Ja / ob ein Basilisk vergrellte Strahlen schein /  
So schickt doch solche Wuth und Gift = vermischte Blicke  
Dein Wahrheits = Spiegel / ihm zum Untergang / zurücke.

Das Schicksahl ist zwar hart so deine Ruhe bricht /  
Weil dir in kurzer Zeit die jenigen entzogen /  
Die deinen Ruhm geführt zum glühnen Sternen = Bogen.  
Allein / die Ungebuld heilt doch den Kummer nicht.  
Bedencke / wie man noch bey dir so viele zählet /  
Durch welche sich dein Preis der Ewigkeit vermählet.

Der Himmel ist dir hold / geliebtes Elb = Athen /  
Es kan dein Musen = Volk auch jetzt der Luft gemessen /  
Da Scheid' und Ripen mehr von Blut als Wasser stessen /  
Und an der Beigel nichts als Todten = Kisten stehn.  
Gott deckt dich immer noch mit seinen Gnaden = Flügeln /  
Daß lauter Sonne schwebt um deinen weissen Hügel.

Schau' her / bis Edle Volk vermehre deine Lust /  
Du Mutter wirft sie schon die werthten Söhne kennen /  
So einzig vor Begier zum Lohn der Weisheit brennen.  
Drum banne diesen Tag das Leid aus deiner Brust /  
Zieh' aus das Trauer = Kleid / und küsse mit Ergessen /  
Die sich um deinen Sitz jetzt voller Freude setzen.

Es findet sich mit ein mein angenehmer Sohn /

**Der Werthe Witt** / das Aug' und Herz der Castalinnen /  
Dem Pallas selbst geschärft die aufgeweckte Sinnen.  
Erfülle seinen Wunsch und gib ihm doch den Lohn /  
Den er durch klugen Wis schon lange hat verdient /  
Weil seine Jugend recht in grauer Weisheit grünet.

Ammonia hat Ihn in ihrem Schoß gezeugt /  
Da hat er stets dem Fleiß gewidmet seine Stunden /  
Ihm ist wohl nie ein Tag in Müßiggang verschwunden /  
Drum dulde / daß er sich vor deinem Scepter beugt.

Laß doch dein Violet sein weises Haupt umkränzen /  
Und setz an seiner Hand ein edler Demant glänzen.

So / wie das Morgen-Licht die dunckle Nacht verdringt /  
So muß auf diese Post Albinus Kummer weichen /  
Man spürte weiter nichts an ihr als Freuden-Zeichen /  
Eilt / rief sie / daß ihr mir den besten Zierath bringe.  
Die Musen mußten sie so gleich mit Purpur schmücken /  
Und auf ihr güldnes Haar die Lorbeer-Krone drücken.

Drauf fing ihr schöner Mund also halb lächelnd an:  
Mein Phoebus / dein Begehrt zielt nur auf mein Vergnügen /  
Und dein ertheilter Trost muß allen Schmerz besiegen /  
So daß ich weiter nicht der Schwermuth folgen kan.  
Höchst-angenehmer Tag! an dem die Freuden-Strahlen /  
Stat vor'ger Trauer-Nacht mein Lust-Kesier bemahlen.

Dein so geliebter Sohn ist mir nicht unbekand /  
Ich habe ja bisher auf meines Pindus Höhen /  
Dem ungemeynen Fleiß mit Freuden zugeschen /  
Er bleibt auch meine Lust und werthgeschätztes Pfand /  
Dem unsre Musen schon vorlängst den Schmuck gewebet /  
Der endlich seine Pracht bis zum Arcturus hebet.

Drum nimm jetzt / **Cherurer Witt** / den Schmuck der  
Weisen hin /

(So fuhr Albine fort /) wornach du hast gerungen /

**Glück zu / Beliebter Sohn** / es ist dir wohl gelungen /

Erhebe nun mit mir zum Jauchzen Herz und Sinn.

Dein Phoebus ist erhört / Albine hoch erfreuet!  
Werk auf wie unsre Schaar zuletzt ihr VIVAT schreiet.

**Glückwünschender Zuruff:**

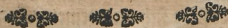
**Lebe / Cherurer Musen-Sohn /**

Zähle lauter frohe Stunden /  
Weil nun mehr sich eingefunden  
Deiner edlen Nähe Lohn.

**Lebe / Cherurer Musen-Sohn!**

**Lebe stets in Gottes Schutz!**

So wird sich Dein Ruhm ausbreiten /  
Auf der späten Nach-Welt Zeiten /  
Gott zur Ehre! Dir zum Ruh.  
**Lebe stets in Gottes Schutz.**



Ung. VI 184

184





# Die erfreuete Albine /

Welche /

Als der

Wohl-Edle / Groß-Nachbahre und Wohlgelahrte

H N N N /

# Matthäus Witte /

Von Hamburg /

Der Weil. Schrift und Welt-Weisheit eifrigst Beflisseneri

Am 17. Octobr. An. 1709.

Auf der Weisberühmten

Universität Wittenberg

Die

# MAGISTER-Würde

rühmlichst erbielte /

Zur Abstattung seiner schuldigen Gratulation,

Gegen seinem Werthesten Herrn Landsmann / Brüderlichen Freunde  
und Stuben-Gesellen

In gegenwärtigen Zeilen aufführen wollen /

PAVLVS JOACH. Hoppenhaubt / Hamb.

S.S. Theol. Stud.

WITTEBERG /

